Uster
Bechtler Stiftung, bis 14.9.
bechtlerstiftung.ch

Andrea Büttner

Bei der Bushaltestelle Niederuster riecht es nach frisch gedüngten Feldern, im Grünstreifen rostet ein Pflug. Doch kaum zweigt die Strasse ins Zellweger-Areal ab, ist jeder Hauch von Landwirtschaft verflogen. Oder doch nicht? Die langgezogene Halle der Bechtler Stiftung hat Andrea Büttner (*1972, Stuttgart) auf Einladung der Gastkuratorin Maja Wismer in ein atmosphärisch dichtes, vielteiliges Ambiente verwandelt. Das verbindende Element: Braun, so hoch wie der ausgestreckte Arm der Künstlerin reicht. Eine handgezogene unscharfe Linie begrenzt die Wandmalerei und definiert den Horizont. Man wähnt sich in einer Erdgrube. Ein abstrahiertes *Spargelfeld*, geschnitzte Holzspargel, der grossformatige Holzschnitt einer gebeugten Spargelstecherin sowie eine Diaprojektion zur *Kunstgeschichte des Bückens* evozieren Bilder bäuerlicher Arbeit. Eine neue Serie von pechschwarzen Holzschnitten setzt mit krakeligen Buchstaben den dringlichen Appell: Jetzt.

Es geht um Wertschätzung, aber ebenso um das Dilemma vieler Kopfmenschen: Das Pendeln zwischen handwerklicher und geistiger Tätigkeit. Dies beschäftigt auch die Karmeliterinnen im Film *Little Works*. Eine der Ordensschwestern kommentiert: In den Handarbeiten spiegle sich die Vielfalt ihrer Gemeinschaft. Ja, Arbeit ist Mühsal, aber auch ein Privileg, im besten Falle ein sich Versenken und Verschenken. **CJ**

Andrea Büttner Works, Ausstellungsansicht Bechtler Stiftung, Uster © ProLitteris. Foto: Flavio Karrer